

## Vom Brod in den ältesten Zeiten.

Wir können in unsere Aufzeichnungen über die Anfänge der Bäckerei als eines besonderen Zweiges der menschlichen Beschäftigung und das aus denselben sich entwickelt habende bestimmt begränzte Handwerk, wie wir es als solches heutzutage kennen, nicht eintreten, ohne zuvor, wenn auch nur flüchtig, einen Blick auf jene ältesten Mittheilungen zu werfen, welche uns von der ursprünglichen Form, das Getreide zu genießen, noch aufbewahrt wurden. Sind wir genöthiget, aus Mangel an genügenden Ueberlieferungen den Anfang aller Kultur, somit auch des Ackerbaues, in jenen Zeiten zu suchen, von denen uns die alte mosaische Sagengeschichte meldet, obwohl man zuverlässig annehmen darf, daß vor der großen Sündfluth bestimmt schon Generationen existirt haben, die auf einer höheren Stufe der Bildung und erwerblichen Handfertigkeiten gestanden haben, als wir es gemeinhin annehmen, so dürfte sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, und besonders, wenn wir den Bildungsgang fremder, noch im Zustande eines ungehemmten Naturlebens befindlicher Völker betrachten und ihn als vergleichenden Maßstab an die wahrscheinliche Entwicklung der Völker des Alterthumes legen, die Erfindung des eigentlichen Brodes nicht so weit hinausdatiren, als die in jenen Tagen gemachte Entdeckung, das Fleisch der Thiere kochen und dann genießen zu können, oder die durch die Nothwendigkeit herbeigeführte Einrichtung der Bekleidung und Bedeckung des Körpers gegen die Einflüsse der Witterung \*).

\*) Denn jener Momente wollen wir gar nicht einmal erwähnen, von denen der alte römische Schriftsteller Plinius (historia naturalis